



Filomena Rinck
am Prägeschrank

Lieblingsstücke im Büro

In der Rubrik »Kunst im Büro« gewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek alljährlich persönliche Einblicke. Da es allerdings viele Besonderheiten in den Büros gibt, die nicht unbedingt der Rubrik »Kunst« zuzuordnen sind, haben wir uns für eine Anpassung entschieden: die »Lieblingsstücke im Büro«. Das erste »Lieblingsstück« präsentiert Filomena Rinck, Auszubildende im dritten Lehrjahr der Buchbinderei.

Mein Lieblingsgegenstand in der Projektwerkstatt: Der Filetschrank

In der Projektwerkstatt der Bestandserhaltung steht an einer Stirnseite des großen Werkstatttraums ein dunkelgraueres Möbelstück, das auf den ersten Blick unscheinbar wirkt: ein verglaster Filetschrank.

Es ist ein kleines Museum, ein Stück lebendiger Werkstattgeschichte und ein Ort voller Erinnerungen.

Der Schrank ist so platziert, dass man die Prägewerkzeuge aus Messing mit ihren fein geschnittenen und gravierten Linien, Ornamenten, Monogrammen sowie den hölzernen Griffen sofort erkennt. Sie stammen aus einer Zeit, in der Buchbinder Prägungen auf Büchern, aber auch auf Sonderanfertigungen wie Urkundenrollen oder Schachteln noch von Hand ausführten, entweder als Blindprägungen, die auf dem Einband dunkel erscheinen, oder unter Verwendung von Blattgold.

Die Fileten und Prägestempel liegen dort ordentlich sortiert, fast wie Ausstellungsstücke. Obwohl der Schrank heute liebevoll »Filetenfriedhof« genannt wird, weil die Werkzeuge nicht mehr im täglichen Gebrauch sind, hat er für mich eine besondere Bedeutung, denn er erinnert

mich still und wie selbstverständlich daran, wie viel Geduld, Erfahrung und Können in jedem verzierten Buch stecken.

Die Prägewerkzeuge wurden von Hand erwärmt – auf kleinen Öfen oder auch direkt über offener Flamme. Man sieht heute noch die verkohlten Griffe, die Spuren der Hitze, die Abnutzung vom jahrzehntelangen Arbeiten. Sie zeigen, wie viel Geschick, Kraft und Genauigkeit nötig waren, um mit diesen Werkzeugen zu prägen. Man musste die richtige Temperatur treffen und das Prägewerkzeug sicher führen, um nicht zu »doublieren«, was gerade beim Blindprägen und anschließenden Vergolden von Linien, Ornamenten oder Monogrammen passieren konnte. Jede Bewegung musste sitzen. Jeder Abdruck ist ein kleines Kunstwerk.

Heute übernehmen Prägemaschinen vieles davon. Doch die alten Prägewerkzeuge funktionieren immer noch. In der Buchbinderausbildung durfte ich sie ausprobieren und habe gemerkt, wie anspruchsvoll diese Technik ist. Es ist ein ganz anderes Arbeiten: langsamer, bewusster, körperlicher.

Ich mag den Gedanken, dass diese Werkzeuge, auch wenn sie nicht mehr regelmäßig benutzt werden, weiterhin ihren Platz haben und sichtbar bleiben.

Der Filetschrank in meinem Arbeitsraum verbindet Vergangenheit und Gegenwart, Handwerksgeschichte und Alltag. Er verdeutlicht, wie sich das Handwerk entwickelt hat – und wie wichtig es ist, die alten Techniken nicht zu vergessen.

FILOMENA RINCK